

## Stimmung von heiter bis sentimental

Rund 500 Besucher bei Konzert von „Gospeltrain“ in der Brettener Laurentiuskirche

Nur schwach mit wenigen Kerzen ist die Sankt-Laurentius-Kirche in Bretten beleuchtet, im Halbdunkel suchen sich die Besucher ihre Plätze. Diejenigen allerdings, die erst kurz vor knapp zum „Gospeltrain“-Konzert kommen, können sich die Suche gleich sparen: Bei rund 500 Musikliebhabern sind sämtliche Bänke in Schiff und Empore rückzuck belegt, den letzten bleiben nur noch die Stehplätze.

Pünktlich ziehen die Sänger ein. Feierlich sind sie in Schwarz-Weiß gekleidet, bald schon ist der Altarraum beinahe ebenso gut gefüllt wie die übrige Kirche. Erfreut über die große Reso-

Beim Klatschen ist das Publikum gleich mit dabei

nanz äußert sich Pfarrer Harald-Matthias Maiba, humorvoll versichert er der Gemeinde, „auch sonst unterm Jahr sind unsere Türen offen“.

Schwungvoll begrüßt Chorleiter Johann Günther das Publikum, gut gelaunt lädt er zum „Mitsingen, Pfeifen und Klatschen“ ein. Mit dem Singen hapert es zunächst noch. Beim Klatschen allerdings sind die Zuhörer sofort dabei, nach wirklich jeder Darbietung applaudieren sie begeistert, und fröhliche Jubelpfeiffe hallen durch die Kirche.

Besonders viel Anerkennung kassiert das jüngste Chormitglied Larissa Hagenlocher für ihren Sologesang. Fast so, als hätte sie nie etwas anderes gemacht, stellt sich die 15-Jährige vor Publikum und gibt „Everytime I Feel The Spirit“ zum Besten. Anerkennende „Bravo“-Rufe erklingen, Larissa bekommt stürmischen Beifall. Weitere Sänger treten als Solisten hervor, jeder



ZU EINEM BESONDEREN ERLEBNIS wurde das Konzert der Brettener Formation Gospeltrain vor gut 500 Zuhörern in der Laurentiuskirche. Foto: scat

einzelne von ihnen erhält kräftigen Applaus.

Schlagartig bekommt die Stimmung aber einen Dämpfer, als Günther seine selbst geschriebene Geschichte „Das erste Weihnachten ohne Dich“ liest. Der Chorleiter spricht von Kindern, die an Weihnachten keine Zeit haben, von Einsamkeit und von der Frage „Warum weiß man immer erst, wenn man etwas verloren hat, wie sehr man ihn liebt?“. In der Kirche tritt betretene Stille ein.

Sentimental bleibt es auch bei dem Solo „Always On My Mind“ von Diana Lang und Gitte Pleyer. Erst bei „I Saw The Light“ klatscht das Publikum noch etwas verhalten wieder mit.

Günther selbst ist es, der den Startschuss zurück zur alten Heiterkeit gibt. Bei „Go Tell It On The Mountain“ setzt er sich ans Keyboard und warnt zugleich schmunzelnd vor seinem meist zu flotten Tempo. Der Chor scheint dies bereits zu kennen, sogleich geht ein

wissendes Grinsen durch die Reihen. Der Chef behält recht. Mit „Ich hab's ja gesagt“, gibt er auf, den Einsatz überlässt er seinen Kollegen. Gelöst lächen die Besucher, und spätestens bei „Happy Day“ strahlen sie mit den Sängern wie zuvor um die Wette. Nach einem mehr als zweistündigen Konzert gibt es für den Chor stehenden Applaus, und auch bei allen drei Zugaben bleiben die Zuhörer stehen und klatschen weiter munter im Takt zur Musik. scat